

12. *Dichromadora hyalocheile* De CONINCK & SCHUURMANS STEKHOVEN 1933
(Abb. 12 a—f)

Zahlreiche Exemplare aus verschiedenen Proben des Brandungsstrandes sowohl im Litoral der Nordsee als auch der Ostsee, jedoch nicht im Brackwasser. Der Beschreibung liegen Exemplare aus der Spülzone bei Eckernförde (10. 8. 1950) zugrunde, wo die Art besonders häufig ist.

$$\text{♂: } \frac{\begin{array}{cc} - & 158 \\ 22 & 36 \end{array} \quad \begin{array}{cc} M & 938 \\ 44 & 38 \end{array}}{1088 \mu; a = 24; b = 6,9; c = 7,2.}$$

$$\text{♀: } \frac{\begin{array}{cc} - & 135 \\ 21 & 35 \end{array} \quad \begin{array}{cc} 499 & 915 \\ 44 & 32 \end{array}}{1071 \mu; a = 24; b = 7,9; c = 6,9; V = 47 \% .}$$

Körper gestreckt, nach vorn wenig verjüngt, am Hinterende des Osophagus ist der Körper nur um die Hälfte breiter als am Kopf. Cuticula geringelt, jeder Ring trägt eine Reihe von runden Cuticularpunkten. Lateral sind die Punkte differenziert. Die punktfreien Seitenfelder beginnen am Kopf und lassen sich bis auf den Schwanz verfolgen; sie werden jederseits von einer Längsreihe größerer Cuticularpunkte eingefasst. Am Vorder- und Hinterende des Körpers sind die übrigen Cuticularpunkte fast ebenso groß wie die der Längsreihen; in der mittleren Körperregion dagegen sind sie wesentlich schwächer, besonders in der Nähe der Medianlinien. Schlanke, bis zu 15 μ lange Körperborsten stehen in den Sublaterallinien.

Der Kopf ist gerundet und trägt ziemlich niedrige, durchscheinende Lippen; doch fällt bei normalen Tieren die Lippenregion nicht besonders auf. Nur bei einem Exemplar, welches in der sublitoralen Region der Kieler Bucht (Flüggesand, 19. 5. 1949) gefangen wurde, waren die Lippen so, wie De CONINCK & SCHUURMANS STEKHOVEN sie beschreiben. Um die Mundöffnung herum stehen 6 winzige Lippenpapillen, dahinter 6 spitz kegelförmige Kopfpapillen. Die vier Kopfborsten sind 15 μ lang und erreichen damit fast 75 % der Kopfbreite. Die Seitenorgane sind klein und schlitzförmig. In der Mundhöhle steht ein ziemlich kleiner, aber spitzer Dorsalzahn; gegenüber konnten zwei winzige Ventralzähne erkannt werden. Außerdem ist die Mundhöhlenwand mit zahlreichen winzigen Raspelzähnen besetzt. Der Osophagus erweitert sich nach vorn zu einem Pharyngealbulbus; bei dem ♂ war er hier 16 μ breit, in dem sich anschließenden zylindrischen Teil 13 μ , und hinten schwoll er zu einem schwachen, ovalen Bulbus an, der 27 μ lang und 23 μ breit war. Die Ventraldrüse liegt neben dem Anfang des Mitteldarmes und reicht, vom Osophagusende aus gemessen, 100 μ weit nach hinten.

Die Spicula sind schlank und schwach s-förmig gebogen. In der Sehne gemessen, sind sie 44 μ lang. Die akzessorischen Stücke sind weniger als halb so lang wie die Spicula. Beim Männchen sind 9 bis 10 kleine präanale Papillen vorhanden. Der Schwanz verjüngt sich nur wenig; dicht vor dem Ende ist er noch fast halb so breit wie am After. Beim Männchen ist er 4, beim Weibchen 5,5 Analbreiten lang.

Bei verschiedenen Exemplaren wurden Abweichungen vom normalen Bau beobachtet, die vor allem die Ausbildung der Cuticularpunkte betrifft. Am Vorderende sind diese manchmal so groß, daß sich die benachbarten berühren und es so aussieht, als seien Cuticularreifen statt Punktreihen vorhanden. Bei anderen Exemplaren wurde die laterale Differenzierung erst in der Halsregion deutlich, während am Vorderende die Cuticula auch seitlich nicht anders punktiert war als median.

Seitdem De CONINCK & SCHUURMANS STEKHOVEN (1933) *Dichromadora hyalocheile* nach einem Männchen von der belgischen Küste beschrieben hatten, ist die Art nicht wieder aufgefunden worden. Die Ausbildung der Lippen kann nicht als charakteristisches Merkmal herangezogen werden, weil sie offenbar nur bei bestimmten Fixierungen auftritt; die Gestalt der Spicula ist dagegen ein gutes Erkennungsmerkmal.

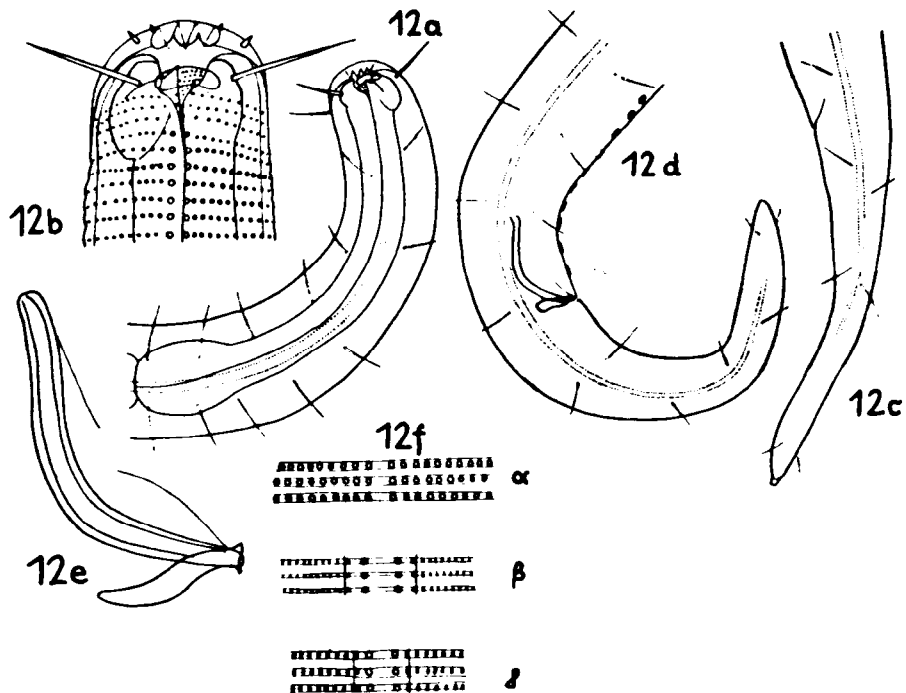


Abb. 12. *Dichromadora hyalocheile* (De CONINCK & SCHUURMANS STEKHOVEN)

a Vorderkörper, 500 $\times$;
 b Kopf eines ♂, 1700 $\times$;
 c Schwanz eines ♀, 500 $\times$;
 d Schwanz eines ♂, 500 $\times$;

e Spicularapparat, 1700 $\times$;
 f Laterale Struktur der Cuticula am
 Vorderende (α), in Körpermitte (β)
 und auf dem Schwanz (γ).